

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Girschberg, Schönau, Bödenberg, Landesgut und Hohenbain wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschluß an den Zeitteil die Zeile 60 Pf.; äußerste Stelle Zeile 75 Pf.

Girschberg, Montag, den 23. August 1915  
Nr. 231

**Besuchspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk. Vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,52 Mk. Bei den Ausgabestellen in Girschberg monatlich 65 Pf. Erscheint wöchentlich 7 Mal. Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 Pf.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Krieg zwischen Italien und der Türkei.

ab. Konstantinopel, 21. August. Der italienische Botschafter Marquis Garroni hat heute der Pforte eine Note überreicht, in der erklärt wird, dass Italien sich mit der Türkei im Kriegszustand befindlich betrachtet. Zugleich hat der Botschafter seine Pässe verlangt. Als Grund für Italiens Kriegserklärung wird angegeben: Die Unterstützung des Aufstandes in Lybien durch die Türkei und die Verbinderung der in Syrien anwesenden Italiener an der Abreise.

ab. Konstantinopel, 21. August. Der italienische Botschafter Garroni ist am Nachmittag mit dem Personal der Botschaft abgereist. Der Schutz der italienischen Untertanen ist den Vereinigten Staaten übertragen worden. Ein Sekretär und zwei Dragomane sind in der Botschaft zurückgeblieben.

## Bulgarien und die Türkei.

ab. Berlin, 22. August. Die B. Z. a. M. meldet aus Sofia: Der Vertrag zwischen der Türkei und Bulgarien ist unterzeichnet.

### Das andere Bulgarien.

ab. Budapest, 21. August. Das Organ des bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow, „Narodni Prava“, erklärt nach einer Sofioter Meldung laut „Frankf. Ztg.“ in einem, die günstigen Vorschläge der Entente behandelnden Artikel, daß die Forderungen Bulgariens ganz klar seien. Es verstehe sich von selbst, daß Bulgarien neutral bleibe, wenn nicht alle seine Forderungen erfüllt würden. Bulgarien sei keine Ware, auf die Preise geboten werden könnten, oder die man ohne genügend gesicherte Vorschläge gewinnen könnte.

ab. Bern, 21. August. Die Tribuna in Rom läßt sich aus Risch zu der heutigen Geheimfaltung der Slupschina melden, daß deren voraussichtlichen Ergebnisse einer Verständigung mit Bulgarien nicht förderlich sein dürften; eine Sonderleistung, wie Serbien sie Bulgarien machen sollte, könne wohl von einem weitsichtigen Staatsmann, aber nicht von engberzigen und selbstsüchtigen Bauern, wie die Slupschina-Mitglieder es seien, erwartet werden. Man befürchte deshalb von dem Parlament Schwierigkeiten für die Regierung, betreffend die bulgarischen Gebietsforderungen, und glaube, daß Paschitsch infolge dessen auf die Forderungen des Vierverbundes ablehnend werde antworten müssen.

## Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Berlin, 22. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Armee des Generals v. Eichhorn machte östlich und südöstlich von Rowno weitere Fortschritte. Beim Erstürmen einer Stellung nördlich des Zwinoty-Sees wurden 750 Russen gefangen genommen.

Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen von Ljkozin erhöhte sich auf über 1100.

Die Armee des Generals v. Gallwitz dringt südlich des Rarow über die Eisenbahn Dialekto-Drest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unter siegreichen Gefechten überschritt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Kleszjele-Whsoko-Litowsk. Den erneut sich sehenden Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen. Es wurden über 7000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an den Abschnitten der Koterka, der Pulwa, dem Bug oberhalb Odrobniki sowie am Unterlauf der Krzna schreiten vorwärts.

Von der Südwestfront von Drest-Litowsk nichts Neues. Bei und nordwestlich von Wiszja (nordöstlich von Wlodawa) dauern die Kämpfe an.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 21. August. Amtlich wird verlautbart: 21. Aug. 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind leistete gestern an der unteren Pulwa und westlich Wisoko-Litowsk erneuert heftigen Widerstand gegen die

nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen auf den Bajonettkurm antommen; so bei der Verteidigung des an der Straße nach Wisoko-Litowsk gelegenen Dorfes Tolary, das nach heftigem Ringen genommen wurde, und im Kampf um einen Stützpunkt bei Klukowicz, dessen sich siebenbürgische Infanterie um Mitternacht bemächtigte. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei Tymianka geworfen, räumten die Russen heute früh die Pulwastellung und weichen gegen den Lesnia-Abschnitt zurück. Vor Drest-Litowsk zogen wir den Einschließungsring abermals enger. Während die Verbündeten an die Krzna-Mündung vordrangen, warf Feldmarschallleutnant v. Arz den Feind beiderseits der von Biala heranziehenden Straße gegen den Gürtel zurück. Unsere brückentopffartige Stellung nördlich Wladimir-Wolynskij wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abteilungen aus dem Felde schlugen.

In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

In Tirol standen ein Teil unserer Tonale-Stellung und die Werke auf den Hochflächen von Lavarone und Folgaria auch gestern unter schwerem Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterie-Regiment, verstärkt durch Bersaglieri, griff den Monte Coston zweimal vergeblich an. Ebenso wurde im Gebiete von Schluderbach der Versuch einer Alpini-Abteilung, auf die Forame-Schächte vorzudringen, abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiete dauern die gewohnten Geschützkämpfe fort.

Die wiederholten Vorstöße starker italienischer Kräfte gegen den Küstländischen Abschnitt Flitsch-Tolmein blieben wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Vorstellung am Brise scheiterte an dem unerschütterlichen Ausharren der braven St. Pöltner Landwehr und unserer Batterien. Vor dem Mrazibrzch verlor der Feind mindestens 800 Mann. Der Brückentopf von Tolmein stand bis heute Mitternacht unter sehr heftigem Geschützfeuer, worauf dann bei Rozarsce vier, gegen die Höhen südlich dieses Ortes drei gegnerische Vorstöße folgten, die sämtlich an der zähen Tapferkeit unserer Truppen zerschlugen. Auch gegen unsere Stellungen am Rande der Hochfläche von Doberdo unternahmen die Italiener einen vereinzelt ergebnislosen Vorstoß. Sonst dauert dort und beim Görzer Brückentopf der Artilleriekampf fort.

Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte Udine mit Bomben und Brandpfeilen; sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.  
von Soeser, Feldmarschallleutnant.

#### Die Lage im Osten.

Die Eroberung und die Beute von Rowno.  
wb. Berlin, 21. August. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns gemeldet: Seit 17. 8. ist das Hauptbollwerk der Njemen-Linie, die Festung 1. Ranges Rowno in unserer Hand. Im Juli bereits wurden die der Festung westlich vorgelagerten ausgedehnten Forsten vom Feinde gesäubert und hierdurch die Möglichkeit für Herstellung brauchbarer Annäherungswege und der notwendigen Erhöhungen geschaffen. Mit dem 6. August begann der Angriff gegen die Festung. Nachdem durch Kühnes Zugreifen der Infanterie die Beobachtungsstellen für die Artillerie gewonnen und das in dem wegelosen Waldgelände äußerst schwierige Instellungbringen der Geschütze gelungen war, konnte am 8. 8. das Feuer der Artillerie eröffnet werden. Während sie die vorgeschobenen Stellungen und gleichzeitig die ständigen Werke der Festung unter überwältigendes Feuer nahm, arbeiteten sich Infanterie und Pioniere unaufhaltsam in Tag und Nacht andauernden heftigen Kämpfen vorwärts. Nicht weniger als acht Vorstellungen wurden bis zum 15. 8. im Sturm genommen, jede eine Festung für sich, in Monate langer Arbeit mit allen Mitteln der Ingenieurkunst unter sichtlich ungeheurem Aufwand

an Geld und Menschenkräften ausgebaut. Mehrfache, sehr starke Gegenangriffe der Russen gegen Front und Südflanke der Angriffsgruppen wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen. Am 16. 8. war der Angriff bis nahe an die permanente Fortlinie vorgedrungen. Durch äußerste Steigerung des mit Hilfe von Ballon- und Flugbeobachtung glänzend geleiteten Artilleriefeuers wurden die Besatzungen der Forts, Anschließlinien und Zwischenbatterien derartig erschüttert, die Werke selbst derartig beschädigt, daß auch auf diese der Sturm angelegt werden konnte. In unüberwindlichem Vorwärtsdrängen durchbrach die Infanterie zunächst Fort 2, erstürmte dann durch Einschwenken gegen dessen Kehle und Aufrollen der Front beiderseits die gesamte Fortlinie zwischen Jesia und Njemen. Die schleunigst nachgezogene eigene Artillerie nahm sogleich die Bekämpfung der Kernumwallung der Westfront und nach deren Fall am 17. 8. die Bekämpfung der auf das Ostufer des Njemen zurückgewichenen feindlichen Kräfte auf. Unter dem Schutze der unmittelbar an den Njemen herangeführten Artillerie wurde im feindlichen Feuer der Strom zunächst durch einzelne kleinere Abteilungen, dann mit stärkeren Kräften überwunden. Schnell gelang danach als Ersatz für die durch den Feind zerstörten Brücken ein zweifacher Brückenschlag. — Im Laufe des 17. 8. fielen auch die von Norden bereits angegriffenen Forts der Nordfront, sowie die Ost- und zuletzt die gesamte Südfront. Neben über 20 000 Gefangenen gewannen wir eine unermessliche Beute, über 600 Geschütze, darunter zahllose schwersten Kalibers und modernster Konstruktion, gewaltige Munitionsmassen, zahllose Maschinengewehre, Scheinwerfer und Heeresgerät aller Art, Automobile und Gummibereifungen, Millionenwerte an Proviant. Bei der großen Ausdehnung dieser modernen Festung ist restliche zahlenmäßige Feststellung der Beute naturgemäß eine Arbeit vieler Tage. Sie erhöht sich von Stunde zu Stunde. Hunderte von Rekruten wurden in der vom Feinde verlassenen Stadt aufgegriffen, nach deren Angaben erst im letzten Augenblick 15 000 unbewaffnete Ersahmannschaften fluchtartig aus der Stadt entfernt worden sind. — Neben den verzweifelten Gegenangriffen der Russen, die auch nach dem Falle der Festung — erfolglos wie die früheren — von Süden her noch einmal einsetzten, ist dies ein augenscheinlicher Beweis, daß die russische Heeresleitung einen schnellen Fall dieser stärksten russischen Festung für außer dem Bereich der Möglichkeit liegend erachtete. Wie hohen Wert sie auf den Besitz der Festung legte, beweist neben dem starken Ausbau der Festung und ihrer außergewöhnlich starken Ausstattung mit Artillerie die Tatsache, daß der Widerstand der — nicht eingeschlossenen — Besatzung bis zum letzten Augenblick fortgesetzt wurde, sowie daß eine unter diesen Umständen verhältnismäßig große Anzahl von Gefangenen in unsere Hand fiel.

Der russische Bericht über Rowo-Georgijewsk.  
wb. Petersburg, 21. August. Mitteilung des Großen Generalstabes. Auf der ganzen Front von westlich Riga bis zur unteren Wissa keine wesentlichen Veränderungen. Nach der Besetzung der Befestigungen von Rowno durch die Deutschen schloß sich der Rest der Besatzung den Feldtruppen an, welche Stellungen westlich der Eisenbahnlinie Zabnow (25 Kilometer nordöstlich) Roszabaraj innehaben. Südlich von Rowno befinden sich unsere Truppen noch auf dem linken Njemenufer. Bei Ossowiec und südlich davon auf der ganzen Front des oberen Narew und des Bobr machten die Deutschen am 18. und 19. August starke Angriffe. Auf dem rechten Ufer des Narew bei Gora Strentowa, auf dem Abschnitt Strabla-Bielsk und bei Wiszeczce (20 Werst nordwestlich von Drest-Litowsk) halten unsere Truppen den Feind weiter auf. Unsere Kavallerie wirkte beim Zurückschlagen der deutschen Offensive bei

Wissachwe mit, indem sie mit starken Kräften die feindliche Infanterie angriff. Am Bug, östlich von Wlodawa setzte der Feind, der seit dem 19. August vormittags das rechte Ufer des Stromes in Besitz hält, seine weiteren Bemühungen längs der Straße nach Wiszka fort. Vor Nowo-Georgijewsk beteiligten die Deutschen, nachdem sie das linke Ufer der Wkra besetzt hatten, ihre Anstrengungen gegen die Nordostfront westlich der Wkra bis zur Weichsel. Durch unaufhörliche Beschießung, einen wahren Orkan von Geschossen, zerstörten sie unsere Befestigungen in diesem Abschnitt fast vollständig. Am Abend des 18. August schlossen die Deutschen ein Fort ein und setzten ihre Sturmkolonnen trotz ungeheurer Verluste gegen den Rücken des Abschnittes von Kaktoszyn an. Dies zwang unsere Truppen, sich in der Nacht vom 19. in die Linie der alten Forts vor der Zitadelle zurückzuziehen. Nachdem die Deutschen im Laufe des nächsten Tages zwei dieser Forts durch ihr Feuer vernichtet hatten, besetzten sie nach einer Reihe von blutigen Sturmangriffen, deren Trümmer und richteten davon ihr Feuer gegen die Zitadelle. Wir sprengten die Krawenbrücke und die verlassenen Forts des nördlichen Abschnittes.

Wie sich der russische Kriegsminister tröstet.

wb. London, 21. August. Daily Chronicle meldet aus New York: Der russische Kriegsminister Poliwanow hat der New York World telegraphiert, daß die Aufgabe Warschaws den Russen ermöglichte, die strategische Front um mehrere hundert Werst zu verkürzen. Die dadurch erzielte Verstärkung der russischen Streitkräfte, die Stärke der neuen Front, die künftige Organisation der Industrie für die Herstellung von Munition schafften durchaus neue Bedingungen, die einen glücklichen Umschwung für die russischen Operationen versprächen.

Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden. Aber irgendwelche vernünftige Begründung kann auch die Hoffnung nicht entbehren. Wenn die Verkürzung der russischen Front „strategischen Wert“ hat, so ist damit auch die Verkürzung der deutschen Front verbunden. Der Schluß, der daraus gezogen werden muß, schlägt die Beweisgründe des Herrn Poliwanow.

Der russische Generalstab über das Seesiege bei Riga.

wb. Petersburg, 21. August. Der Generalstab teilt mit: Starke Kräfte der feindlichen Flotte drangen in den Rigaer Meeresbusen ein; der Kampf zwischen unseren und den feindlichen Schiffen dauert fort.

Polnische Verwaltung in Warschau.

tu. Krakau, 21. August. Die „Nowa-Deforma“ meldet aus Warschau, daß das Bürgerkomitee, an dessen Spitze der zum Stadtpräsidenten ernannte Fürst Lubomirski steht, bereits die städtischen Behörden eingesetzt hat. Die bisher russische Organisation der Gerichtsbehörden funktioniert schon in polnischer Sprache. Auf die Ansprache des Fürsten Lubomirski, anlässlich seiner Ernennung zum Stadtpräsidenten, erwiderte Prinz Leopold von Bayern: „Es freut mich die Mitteilung, daß die Einwohner die Truppen freundlich empfangen haben. Wir führen den Krieg mit der feindlichen Armee, aber nicht mit friedlichen Bürgern. Im Gegenteil, die Bevölkerung kann durch ihr Verhalten auf den mächtigen Schutz unserer Waffen rechnen. Ich fühle es aber als meine Pflicht, zu erwähnen, daß, im Falle eines feindlichen Verhaltens der Bewohner gegen unsere Truppen und Nichterfüllung unserer Anordnung, ich mit Bedauern genötigt wäre, in voller Strenge der Kriegartikel vorzugehen. Es liegt daher im Interesse der hauptstädtischen Bevölkerung, alles daran zu setzen, um Mißverständnisse zu vermeiden. Bei solch gutem Verhalten bin ich bereit, der Stadt zu erlauben, von den Wohlthaten der Autonomie, wie sie die städtischen Bestimmungen für Polen gestatten, Gebrauch zu machen.“

Französische Sorgen.

tu. Paris, 21. August. Die Presse fährt in ihren Kommentaren über die Eroberung der russischen Festung Nowo fort. Sindenburg werde der Weg nach Wilna geöffnet und die Deutschen erhielten einen trefflichen Stützpunkt für ihre weiteren Operationen in Kurland. Des weiteren verzeichnen die Blätter mit Besorgnis die großen Fortschritte der deutschen Truppen gegen die Eisenbahnlinie Brest-Litowsk. Man glaubt, daß der Durchbruch der russischen Front an dieser Stelle, der für den russischen Rückzug eine große Gefahr bilden würde, nicht mehr zu vermeiden sei. Den Russen bleibe nichts übrig, als unter ungünstigen Bedingungen bei Brest-Litowsk eine Schlacht zu liefern oder sich durch schleunigsten Rückzug zu retten.

Zur Demission des russischen Kriegsministers. tu. Petersburg, 21. August. Russischen Blättermeldungen zufolge, waren alle Komplizen des Verräters Masobedeff früher Agenten der Geheimen Polizei. Masobedeff stand selbst als Oberst der Gendarmerie in ständigem Verkehr mit der Geheimen Polizei. Man behauptet, daß die Demission des Kriegsministers darauf zurückzuführen sei, weil er Masobedeff einen Vertrauensposten gewährt hatte.

### Kaiser und Kanzler.

wb. Berlin, 21. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Dank dem gnädigen Beistand Gottes und der bewährten Führung des Eroberers von Antwerpen, Generals von Befeier, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vorzüglichsten deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung, Nowo Georgijewsk, unser! Tief ergriffen habe ich eben Meinen braven Truppen Meinen Dank ausgesprochen; sie waren in prächtvoller Stimmung. Eiserne Kreuze ausgeteilt. Alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Waffentaten der Armee. Die Zitadelle brennt, lange Kolonnen Gefangener begegneten Mir auf Hin- und Rückfahrt. Dörfer meist von Russen auf Rückzug total zerstört. Es war ein erhabener Tag, für den Ich in Demut Gott danke. — Die Beute in Nowo ist auf 600 Geschütze geschätzt.“  
Wilhelm.“

Der Reichskanzler antwortete dem Kaiser heute mit folgenden Worten:

„Euer Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für das prächtige Telegramm aus Siechanow, das soeben bei mir eingetroffen. Voller Dank gegen Gott jubelt das ganze Volk über die Heldentaten der Armee und blickt im Bewußtsein seiner gerechten Sache voller Vertrauen in die Zukunft. Es dankt Euer Majestät als dem obersten Kriegsherrn, der den tapferen Landwehr- und Landsturmlenten, die Nowo Georgijewsk führten, das Eiserne Kreuz selbst auf die Brust heftete. Der einmütige Beschluß des Reichstags zeigt, wie das ganze Volk fest zusammensteht hinter unserer herrlichen Armee. Tausende sangen gestern abend vor dem Reichskanzlerpalais Siegeslieder und „Nun danket alle Gott.“  
Euer Majestät alleruntertänigster  
von Bethmann Hollweg.“

### Kundgebungen für den Reichskanzler.

wb. Berlin, 21. August. Zu der patriotischen Kundgebung für den Reichskanzler gestern abend teilt die Postische Zeitung noch mit: Reichstagsabgeordneter Lic. Mumm hat, als die Kundgebung kein Ende nehmen wollte, die Menge, nach Hause zu gehen, da der Kanzler noch wichtig arbeiten müsse. Unter dem Gesänge des Flaggengesanges zogen die Scharen nach den Linden, wo sie vor dem Kronprinzenpalais und auf dem Schloßplatz Sodrusse auf den Kronprinzen und auf den Kaiser ausbrachten. Der Lokalanzeiger berichtet noch über eine Huldigung der Berliner Liedertafel: Das Kanzlerpalais lag bereits im tiefsten Frieden, als sich um die elfte Stunde wiederum der Vorgarten langsam mit Menschen zu füllen begann. Ein junger Kreisfreiwilliger von den Elisabethern trat hervor und stieg auf einen Stuhl. Es war der stellvertretende Dirigent der Liedertafel, der alsbald den Laktstod schwang und seine Getreuen mehrere Lieder anstimmen ließ. Während der Chor die „Nacht“ von Schubert sang, erschien der Kanzler, still begrüßt durch Zutinken von tausend Armen und Sütschwanken. Als die Töne verklungen waren, sprach der Reichskanzler tief ergriffen zu den Sängern:

Sie sind gekommen aus Anlaß der herrlichen Siege. Wir müssen Gott danken, der uns bisher geholfen hat, und unseren wunderbaren Truppen, die von Sieg zu Sieg schreiten. Wir müssen aber auch darauf gefaßt sein, weiter zu kämpfen. Unsere Söhne und Brüder, die in den Schützengräben liegen, haben nichts Anderes im Sinne, als unser geliebtes, teures Vaterland zu verteidigen. Wir, die wir zu Hause geliebt sind, wollen würdig sein der Heldentaten unserer Krieger. Wir wollen fest zusammenhalten in treuer Vaterlandsliebe und alles unterstützen, was denen, die unter den Leiden dieses Krieges stehen, Hilfe bringt. Unsere Feinde werden nicht zum Ziele kommen. Der Geist der Heerscharen wird uns auch weiter beistehen, bis wir den Frieden erreicht haben, der unsere Heimat, unser Land, Kaiser und Reich für alle Zukunft gegen sie schützt.“ (Brau- sende Zurufe.) Unserem festen Willen aber durchzuhalten bis zum ruhmvollen Ende geben wir Ausdruck durch den Ruf: Se. Majestät unser Kaiser und Königs lebe hoch.“

### Die Lage im Westen.

Das gerettete Ministerium.

tu. Basel, 21. August. Die französische Kabinettskrisis kann als beendet gelten. Eine Reihe der verschiedenartigsten Ereignisse haben zusammengewirkt und dem Ministerpräsidenten

Viviani die schwere Aufgabe erleichtert, die Lebensdauer seiner Regierung zu verlängern. Die Ereignisse auf dem Balkan, der Besuch Ritscheners an der Front, das Verbot der gegnerischen Zeitungen, die Abneigung der englischen Presse gegen eine Ministerkrise hatten bereits einen gewissen Umschwung zugunsten Vivianis in der öffentlichen Meinung bewirkt. Wirklich geholfen haben ihm jedoch, so paradox es klingt, erst die großen deutschen Erfolge im Osten. Der Fall von Rowno verbesserte die Stellung des Kabinetts Viviani, der Fall von Rowo Georgijewski hat es gerettet. Die gesamte Opposition, mit Ausnahme Clemenceaus, dessen Ansicht nicht bekannt ist, hat den furchtbaren Ernst der Lage begriffen und sieht ein, daß jede Veränderung nur eine Verschlimmerung sein würde. Millerands gestrige Rechtfertigungsrede hat entschieden Eindruck gemacht. Die heutigen Pariser Morgenblätter erklären sich größtenteils befriedigt. In der gestrigen Sitzung der radikal-sozialistischen Partei wurde unter dem Eindruck der Rede des Kriegsministers beschlossen, alle weiteren Beschwerden über Mängel im französischen Sanitätswesen und auf anderen Gebieten dem Parteiausschuß zu überweisen, so daß eine öffentliche Diskussion im Parlament vermieden wird. Dieser Entschluß ist gleichbedeutend mit dem Siege Vivianis. Falls nicht ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wird der Ministerpräsident bei der nächsten Kammerführung leichtes Spiel haben. Man erwartet eine Erwiderung auf die Ausführungen Selsersichs durch den Finanzminister Ribot. Ebenso glaubt man, daß Viviani in seiner großen politischen Rede auf die Worte des deutschen Reichsanzlers eingehen wird. Die französischen Blätter bringen nur abgekürzte Berichte über die Reichstagsitzungen. Die Einmütigkeit des deutschen Parlaments hat sichtlich Eindruck gemacht.

wb. Paris, 21. August. (Meldung der Agence Havas.) Die Kammer setzte gestern die Debatte bezüglich der Kredite für die neuen Kriegsunterstaatssekretariate fort. Kriegsminister Millerand hielt eine bedeutende Rede, in der er zeigte, welche Kraftanstrengungen von den verschiedenen Abteilungen des Kriegsministeriums seit Kriegsanfang unternommen wurden, welche Ergebnisse erzielten, die zu vollem Vertrauen in die Zukunft berechtigten. Die Munitionsversorgung sei derart gesichert, daß allen Bedürfnissen des Oberkommandos vollauf nachgekommen werden könne. Millerand hob mit Bewegung die Hingebung und den Heroismus des Oberkommandos hervor. Das Haus brach hier in einmütigen Beifall aus. Millerand legte sodann dar, welche Fortschritte im Sanitätswesen erzielt wurden, die ein Verhältnis von hundert zu zehn ergäben und im ganzen durchaus befriedigend seien. Millerand schloß: In Kriegszeiten muß alles dem einzigen Gedanken, welcher der Gedanke aller Franzosen ist, untergeordnet sein: nämlich Sieg. Unsere Verbündeten rechnen mit Recht auf unsere Klugheit, während unsere Feinde nur auf unsere Zwißigkeiten Hoffnung haben. Bis zum Ende, bis zum Siege werden wir klug und einig bleiben. (Einmütiger Beifall.) Die Fortsetzung der Debatte wurde auf Sonnabend verschoben.)

**Die französische Munitionsnot.**

wb. Paris, 20. August. Der „Temps“ meldet: Der Unterstaatssekretär des Krieges für Munition und Artillerie fordert alle Industriellen auf, dem Kriegsministerium eine genaue Aufstellung aller Maschinen ihrer Betriebe zugehen zu lassen.

**Belgiens Wünsche.**

wb. Lyon, 20. August. Progrès meldet aus Le Havre: Das belgische Kabinett hat die holländische Regierung erlucht, sie möge in ihrer Eigenschaft als moralischer Bürge des Haager Abkommens dagegen Einspruch erheben, daß Deutschland belgische Arbeiter für Heeresbedürfnisse verwenden wolle, was dem letzten Haager Abkommen zuwiderlaufe. Man fragt sich, ob die holländische Regierung sich in Berlin direkt zum Dolmetscher des Protestes machen wird.

**Der Krieg gegen England.**

**Die Tätigkeit der U-Boote.**

wb. Amsterdam, 21. August. Eine Londoner Depesche besagt, daß von den gestern als versenkt gemeldeten Danysfern der Baron Erskine 5885 Tonnen, Restormel 2118 Tonnen groß gewesen sei.

Neuter hatte gemeldet, sie seien nur 500 und 300 Tonnen groß gewesen.

**„E. 13.“**

wb. Kopenhagen, 20. August. Politiken schreibt: Die gestern begangene Neutralitätsverletzung ist ernstlicher Natur. Eine Hauptregel des Völkerrechts ist die, daß der Krieg nicht auf fremdem Seegebiet geführt wird; hiergegen hat der Führer des deutschen Torpedobootes sich groß vergangen. Wir können deshalb nicht daran zweifeln, daß dieser Rechtsbruch von den Vorgesetzten gemißbilligt und eine offizielle Entschuldigung folgen wird. Die beiden Fälle, in denen bisher die Allierten in diesem Kriege neutrales Seegebiet verlegt haben, waren der Fall der „Dresden“ an der Küste von Chile und die Beschädigung des „Albatros“ in schwedischen Gewässern. In beiden Fällen hat Deutschland Einspruch erhoben. Die jetzige Verletzung der Neutralität Dänemarks ist unter Umständen vor sich gegangen, die keinen Zweifel darüber lassen, daß der Angreifer wußte, daß er sich auf dänischem Territorium befand. Es ist selbstverständlich, daß Dänemark, das bisher die Pflichten der Neutralität gewissenhaft erfüllt hat, jetzt nicht den Krieg auf sein Seegebiet verlegt sehen will. Daher kann man wohl annehmen, daß die deutsche Regierung nicht nur mit einer notwendigen Entschuldigung und dem Bedauern des Vorfalles kommen wird, sondern auch den Führern der Schiffe deutliche Anweisungen geben wird, so daß die stattgehabte Neutralitätsverletzung die letzte bleibt. — Die übrigen Zeitungen sprechen sich in ähnlichem Sinne aus.

wb. Stockholm, 20. August. Südsvenska Dagbladet schreibt: Daß die deutschen Wachtschiffe das englische Unterseeboot E. 13, nachdem es auf Grund geraten war, zu vernichten suchten, ist nicht verwunderlich. Im anderen Falle hätte es dem Unterseeboot glücken können, unterzutauchen, bevor die dänischen Verteidigungsschiffe zur Stelle waren, die nach den Regeln des Völkerrechts die Mannschaft des Unterseebootes internieren wollten. Im Hinblick auf diese Möglichkeit des Untertauchens, die natürlich schwerwiegende Folgen nicht nur für die deutsche Flotte, sondern auch für die neutrale Ostseeschifffahrt nach sich hätte, hat der deutsche Kapitän keine Bedenken gehabt, seine Granaten auf dänisches Seegebiet niederfallen zu lassen.

Berlin, 22. August. Dem „Tag“ wird aus Kopenhagen, 20. August, gemeldet: Ein Zeppelinluftschiff erschien gegen Mittag an der Stelle des Sundes, wo gestern das englische Unterseeboot „E. 13“ zerstört wurde. Der Zeppelin hielt zunächst in beträchtlicher Höhe, stieg aber, als er in die Nähe der Strandungsstelle bei Saltholm geraten war, zu geringerer Höhe hinab, wobei er sich andauernd streng über internationalen Gewässern hielt. Das Luftschiff nahm anscheinend photographische Aufnahmen und Messungen vor. Nachdem diese beendet waren, flog nach Auswechslung von Signalen mit den im südlichen Sund patrouillierenden deutschen Kriegsschiffen das Luftschiff wieder auf und verschwand in südlicher Richtung.

**Englische Verluste.**

tu. London, 21. August. Die neue englische Verlustliste weist diesmal ganz besonders schwere Verluste auf. Sie enthält die Namen von 222 Offizieren, von denen 58 als gefallen gemeldet werden. Am meisten betroffen sind die australischen Truppen auf Gallipoli, von denen 33 als tot und 94 als verwundet angegeben werden. Weiter enthält die Liste die Namen von 1155 Soldaten. — Die vollständige Liste über die Verluste des englischen Schiffes „Royal Edward“ ist noch nicht bekannt.

**Die englische Munitionsnot.**

tu. London, 21. August. Lloyd George hat Befehl gegeben, 190 Betriebe für die Zwecke der Munitionsanfertigung einzurichten und die kontrollierten Fabriken in Uebereinstimmung mit dem Munitionsgesetz zu bringen.

**Das kanadische Getreide.**

tu. London, 21. August. Wie die „Times“ aus Toronto meldet, beabsichtigt die britische Regierung, die Getreideernte von Kanada aufzukaufen. Sie hat darin die kanadische Regierung erlucht, ihr Informationen über den Ertrag der Ernte und das Tonnenmaß anzugeben, um die Ernte transportieren zu können.

### Deutsche und englische Kohle.

wb. Zürich, 20. August. Die Neue Zürcher Zeitung schreibt zur Einfuhr-Trustfrage bezüglich der Einfuhr deutscher Kohle, daß der Schweiz die Tonne auf 35 Franken zu stehen kommt, während Italien für englische Kohle 80 Franken für die Tonne zahlen muß. Ist anzunehmen, fragt das Blatt, daß für die Lieferung englischer Kohle der Lieferant die Differenz von 45 Franken auf sich nehmen wird und die Schweiz sich also eines weit billigeren Bezuges zu erfreuen haben würde, als Englands Bundesgenossen im Kriege?

### Der lästige Churchill.

wb. London, 20. August. Der Marinemitarbeiter der Morning Post wandte sich gegen die Zuziehung Churchills zum Kriegsrat, der zum größten Teile aus Politikern und nur aus einem Soldaten und einem Seeoffizier bestehe. Die Lage sei viel zu ernst, als daß die Nation sich weitere Eingriffe Churchills in die Kriegführung leisten könnte.

### Churchill und der Prinz von Battenberg.

wb. London, 21. August. Das Preßbüro veröffentlicht einen Brief des Prinzen von Battenberg an den Minister Churchill, in dem er die nichtautorisierte Veröffentlichung einer Schrift in den Tagesblättern bedauert, in der der Prinz von Battenberg seine Handlungsweise am 26. Juli vorigen Jahres rechtfertigte. Die Schrift hat zu einer Kritik an Churchill Anlaß gegeben. Der Prinz von Battenberg betont in dem Briefe, daß zwischen ihm und Churchill in ersten Zeiten stets vollständige Einigkeit und Vertrauen geherrscht hätten. Er erinnert sodann an sein telephonisches Gespräch mit dem in Exerier weisenden Minister Churchill am 26. Juli früh, in dem sie über die beunruhigenden aus dem Auslande kommenden Nachrichten sprachen. Churchill trug damals Battenberg auf, ohne Verzug und ohne ihn vorher um Rat zu fragen zu handeln. Der Prinz zog hierauf telegraphisch den Befehl zur Demobilisierung der Flotte zurück. In dem Briefe wird ferner gesagt, daß Churchill, als er abends zurückkehrte, mit der Maßregel vollständig einverstanden gewesen sei. Sie hätten sodann in voller Eintracht die weiteren Befehle besprochen, die in den folgenden Tagen nötig sein würden.

### Ein türkischer Erfolg im Yemen.

wb. Konstantinopel, 21. August. Generalstabsbericht. Am Ufer von Anaforta griff der Feind mit geringen Kräften an, erlitt aber Verluste, ließ einige Gefangene in unserer Hand und zog sich in seine früheren Stellungen zurück. Bei Ari Burnu und Sedd ul Bahr nichts von Bedeutung.

Unsere Truppen im Yemen nahmen nach örtlichen Gesichten die Stadt Lahaj und ihre Umgebung ein, die bis dahin einige Zeit in der Hand der Engländer war. Während des heftigen, 15 Stunden währenden Kampfes hatten die Engländer Hunderte von Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten 4 Geschütze, 5 Maschinengewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Der Feind wurde geschlagen und schloß sich in Aden ein.

Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

### Persien.

wb. Petersburg, 20. August. Der Botschaftsrat und Geschäftsträger in London v. Etter ist zum russischen Gesandten in Teheran ernannt worden.

### Englands Antwort an Venizelos.

tu. Athen, 21. August. (B. L.) Die englische Regierung hat die Anfrage beantwortet, die der hiesige englische Gesandte auf Ersuchen Venizelos gestern nach London gerichtet hat und die sich mit der Frage beschäftigt, wie weit England auch der Regierung Venizelos gegenüber auf seiner in dem jüngsten Schritte des Vierverbundes zum Ausdruck gelangten Politik bestehen werde. Die Antwort der englischen Regierung wird in venizelistischen Kreisen als „ermutigend“ bezeichnet.

### Die Haltung Rumäniens.

tu. Bukarest, 21. August. Die Regierung hat ein Verbot erlassen, wonach die Eigentümer von Automobilen und anderen motorisch betriebenen Fahrzeugen diese nicht verkaufen dürfen, noch mit ihnen außer Landes fahren. Der im Automobil die Landesgrenze überschreiten will, bedarf einer Spezialerlaubnis des Kriegsministeriums. Diese überraschende Maßregel gibt selbstverständlich zu den verschiedenartigsten Gerüchten

Anlaß. Ueber den Inhalt des Kabinettsrates verlautet jetzt, daß den Besprechungen ein besonderer Vorschlag der russischen Regierung zu Grunde lag, der dem Ministerpräsidenten am 10. des Monats durch einen besonderen Boten aus Petersburg übermittelt worden war. Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß der Kabinettsrat sich geneigt zeigte, den russischen Propositionen Gehör zu schenken. In ihrer überwiegenden Mehrheit lassen die rumänischen Militärkritiker dem deutschen Erfolg im Osten volle Würdigung widerfahren. Der Fall Kownos hat hier sehr großen Eindruck gemacht und der Glaube an die Genialität des strategischen russischen Rückzuges ist sehr erschüttert. Mit deutlicher Anspielung auf die Interventionsgelüste gewisser rumänischer Politiker wirft das Bukarester Tageblatt die Frage auf, ob man in rumänischen Militärkreisen glaube, daß die Besieger von Zwangorod, Warschau und Kowno sich durch eine neu erscheinende Armee von 400 000 Mann in ihrem Siegeslauf wohl aufhalten lassen würden.

tu. Budapest, 21. Aug. (Frankf. Btg.) Nach einer Bukarester Meldung hat man dort erst aus dem Pariser „Temps“ den Inhalt der von der Entente an Bulgarien gerichteten Note erfahren, in der Bulgarien in ganz ernsthafter Form ein Teil der rumänischen Dobrudscha versprochen wurde. Diese Mitteilung hat große Erregung verursacht. Wie nun „Az Est“ mitteilt, hat die konservative Partei in ihren beiden Parteiorganen Proteste veröffentlicht, in denen Aufklärung durch die Regierung gefordert wird. Rumänien, heißt es in den Protesten, ist reif genug, um seine eigenen Angelegenheiten selbst zu verhandeln. Niemand kann im Namen Rumäniens Verpflichtungen übernehmen. Wir wollen nicht viel Zeit mit langen Erklärungen verbringen. Die Meldung gibt uns einen klaren Begriff von dem Verhalten der Großmächte gegenüber den kleinen Staaten. Die Pflicht der Regierung ist es, die öffentliche Meinung zu informieren.

ap. Basel, 22. August. Die „Basler Nachrichten“ vom 18. 8. veröffentlichen folgenden Drahtbericht aus Petersburg vom 17. 8.: Nach diplomatischen Informationen des „Ruskije Slovo“ haben Rußland und England der rumänischen Regierung nicht nur bindende Garantien wegen des rumänischen Transits durch die Dardanellen gegeben, sondern auch die Zustimmung, daß dieser Transit sich bereits im Oktober vollziehen könne.

### Amerikanisches.

#### Die „Arabic“-Seke des Reutersbüros.

wb. London, 21. August. Das Reutersche Büro veröffentlicht folgendes Stimmungsbild aus Washington: Die Spannung wuchs gestern abend, als die Konsularberichte mit den eidlischen Aussagen der überlebenden amerikanischen Fahrgäste der Arabic eintrafen und den endgültigen Beweis erbrachten, daß die Arabic nicht gerettet worden war, und daß einige Amerikaner das Leben verloren haben. Nur ein Punkt bleibt offen, ob nämlich die Arabic versucht hat, das Unterseeboot zu rammen oder, nachdem sie ihren Kurs verändert hatte, der Dunslee beizustehen, und infolgedessen vom Kommandanten des Unterseebootes irrtümlich für ein feindliches Schiff gehalten wurde. Die Regierung erwartet weitere Einzelheiten und hält unterdessen mit ihrem Urteile zurück. Präsident Wilson hatte gestern eine lange Besprechung mit Staatssekretär Lansing. Ueber das Ergebnis der Besprechung wurde keine Erklärung abgegeben. Die allgemeine Ueberzeugung geht dahin, daß die Regierung auf dem Punkte angelangt sei, wo sie sich entscheiden müsse, ob sie die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen müsse.

wb. Amsterdam, 21. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Washington, die Nachricht von der Versenkung des White Star-Dampfers „Arabic“ hätte dortige amtliche Kreise, welche nach der letzten Note gehofft hätten, daß nichts mehr vorkommen würde, was den gespannten Zustand verschlechtern könnte, sehr erschreckt; Präsident Wilson habe sich den ganzen Nachmittag und Abend bemüht, Einzelheiten über den Fall zu erfahren, und sich geweigert, ein Urteil zu äußern, bis er Näheres aus amtlicher Quelle erfahren haben würde.

Aus Newyork meldet das Reutersche Bureau, die Presse des ganzen Landes verurteile die Versenkung des „Arabic“.

stark. Neuter beschränkt sich aber auf Zitate aus den vier bei solchen Anlässen stets benutzten Blättern, dem New York Herald, der New York World, der New York Tribune und der New York Times.

wb. Washington, 21. August. Staatssekretär Lansing hat nach einer langen Unterredung mit Präsident Wilson die amerikanischen Vertreter in England beauftragt, die Amerikaner, welche sich an Bord des White Star-Dampfers „Arabic“ befinden haben, eiblich zu vernehmen.

Noch einmal eine „Lusitania“-Lüge.

wb. Berlin, 21. August. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Englische Zeitungen geben aus einem Buche von Edward Legge die Behauptung wieder, der Kaiser habe einem ihm bekannten Amerikaner dringend geraten, seinen Sohn von der Ueberfahrt nach England an Bord der „Lusitania“ zurückzuhalten. An diese Angabe müßten die englischen Blätter, wie üblich, niedrige Schmähungen gegen den Kaiser. Selbstverständlich ist die ganze von Legge mitgeteilte Geschichte eine glatte Erfindung.

Die deutschen Agenten.

wb. London, 21. August. Das Reutersche Bureau läßt sich aus Washington melden: Präsident Wilson habe Klagen, daß deutsche Agenten eine ungeheuerliche Tätigkeit in den Vereinigten Staaten ausüben hätten, amtlich zur Kenntnis genommen; der Generalanwalt werde die Angelegenheit untersuchen.

Amerikas Geschäft.

tu. Rotterdam, 21. Aug. (Holl. Sig.) Die Lieferungs-Verträge auf Kriegsmaterial, die der Bierverband bisher in den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat, belaufen sich nach einer Schätzung des „Boston Evening Transcript“ auf sechs Milliarden Mark. Die Aufträge Großbritanniens und Rußlands betragen je zwei Milliarden, während Frankreich für 1600 Millionen und Italien für 400 Millionen Mark Kriegsmaterial in der Union bestellt hat.

ap. Rotterdam, 22. August. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt in seiner Morgenausgabe vom 19. 8.: Stolz sind die Amerikaner darauf, daß das Rote Kreuz Lebensmittel an die Hunger leidende Bevölkerung Mexikos schickt. Als ob die Summen, die dafür ausgegeben werden, nicht nur eine kleine Abschlagszahlung für verursachten Schaden und nur ein geringer Teil der großen, durch Waffenlieferungen gemachten Gewinne wären. Wenn die Amerikaner nicht immer Waffen nach Mexiko schickten, dann würde die Revolution längst der Vergangenheit angehören, und es wäre keine Rede von Hungersnot. Hierauf kann gar nicht genügend oft hingewiesen werden. Immer ist es dasselbe Spiel, das sie durch Waffenlieferungen mit der einen (hussinetz) und durch Schicken von Lebensmitteln mit der anderen Hand (eine besondere Art von Philantropie) in Europa spielen, und dann können sie gar nicht begreifen, daß der Weltkrieg so lange dauert.

Der Kredit des Bierverbandes in Amerika.

wb. Washington, 20. August. (Meldung des Reuterschen Bureau's.) Soweit bekannt geworden ist, hat der Präsident seine im vorigen Jahre geäußerte Ansicht, wonach er gegen Anleihen für Kriegsführende sei, nicht geändert. Das Staatsdepartement hat jedoch wiederholt darauf hingewiesen, daß sich das nicht auf die Kreditgewährung zur Bezahlung von Verpflichtungen gegen die Vereinigten Staaten beziehe. Es ist nicht bekannt, ob die Regierung angesichts der jetzigen Lage von Neuem befragt worden ist.

Abänderung des Reichsvereinsgesetzes.

wb. Berlin, 22. August. Die Kommission für Aenderung des Reichsvereinsgesetzes hat mit 15 gegen 8 Stimmen beschlossen, den Sprachparagraphen des Reichsvereinsgesetzes aufzuheben, und weiter die Bestimmung angenommen, daß die im Reichsvereinsgesetz festgesetzte Mindestaltersgrenze von achtzehn Jahren für die Teilnahme an politischen Vereinen und öffentlichen Versammlungen aufgehoben wird.

Letzte Telegramme.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 22. August. Amtlich wird veröffentlicht: 22. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Truppen des Generals v. Kövek warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Bielsk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wysoko-Litowsk Raum. Hier sowie westlich Brest-Litowsk und östlich Wlodawa steht der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Wladimir-Wolynskij und Czernowitz ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Karsthochfläche von Doberdo setzte gestern wieder lebhafteres feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Bersaglieri gegen den Monte Dei Sei Bussi geführter Angriff brach nahe vor unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampfe Mann gegen Mann geworfen, teils durch unser Artilleriefeuer zum Stehen gebracht. Nachmittags beschloß der Gegner über unsere Stellungen hinweg einzelne Stadteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und ein Nachtangriff gegen die Fonzobridge westlich Tolmein scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes. Im Krngebiete, im Raume von Plisch und an der Kärntner Grenze fanden stellenweise Geschützlämpfe statt. An der Tiroler Front griffen zwei italienische Bataillone nach zwanzigstündiger Artillerievorbereitung die Gebirgsübergänge östlich Tre Sassi zweimal an; sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote, sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Folgaria-Lavarone- und der Tonalegruppe hält mit wechselnder Stärke an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Durch eine Rekognoszierung wurde am 21. August früh festgestellt, daß die Insel Pelagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Baulichkeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Familien der Leuchtturmwächter bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern „erobert“ und dann mit Radiostation und Verteidigungsanlagen ausgestattet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Raids unserer Flieger und die dreimalige gründliche Beschießung durch unsere Flotte brachte dem Feinde immer schwere Verluste an Menschen und Material ein, das Unterseeboot „Meride“ wurde vernichtet. Dies mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategisch-taktische Wert dieses Inselchens nicht so hoch ist, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte.

Flottenkommando.

Brest-Litowsk.

wb. Berlin, 23. August. Zur Umzingelung von Brest-Litowsk heißt es in einem Telegramm des B. L. aus dem Kriegspressequartier: Die Russen setzen der Umkreisung Brest-Litowsks mit starken Kräften zähen Widerstand entgegen, ohne die langsame, aber systematisch gleichmäßige Vorrückung der Verbündeten hemmen zu können. Beiderseits des Bug arbeiten sich die Truppen der Armee Madensén an die Südwerte der Festung heran. Nördlich des Bug ist die Bahnstrecke Brest-Litowsk-Bjalystok auf dem ganzen Abschnitt zwischen Wysoko-Litowsk und dem Rarow nördlich Bielsk in breiter Front überschritten, wobei speziell die Armee Josef Ferdinand und die Gruppe Koevek Raum gewannen.

Die Räumung Weißrußlands.

wb. Moskau, 22. August. Rußlose Slowo meldet, daß Nowel, Brest-Litowsk und Wilna von der Zivilbevölkerung geräumt worden sind.

tu. Kopenhagen, 23. August. Nach der Bostfischen Zeitung meldet Berlingske Tidende aus Paris: Aus Petersburg wird telegraphiert, daß die Räumung Bialyokols mit großer Energie fortgesetzt wird. Die Regierung stellte dafür 5 Millionen zur Verfügung. In Riga befinden sich noch 3000 Einwohner, begeben sich aber nun auf das rechte Düna-Ufer. Die Stadt wird andauernd von deutschen Flugzeugen überflogen, die von Lufkummen, sich jedoch in solcher Höhe halten, daß die russischen Kanonen sie nicht erreichen können.

**Die Tätigkeit der U-Boote.**

wb. Dresden, 22. August. Wie die Agence Havas meldet, wurde der englische Dampfer „Carterwell“ auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach England von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung sei gerettet. „Carterwell“ habe eine Samenladung an Bord gehabt. — Der belgische Petroleumdampfer „Raguestan“ und drei Segelschiffe wurden gleichfalls versenkt.

wb. London, 22. August. Der Liverpooler Verein der Privatversicherer weist seine Verluste für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. März nach. Der Gesamtverlust an Dampfern betrug 6 353 700 Pfund Sterling gegen 1 130 000 im gleichen Zeitraum des Jahres 1914. Der Verlust an Segelschiffen betrug 700 100 gegen 142 000 Pfund Sterling. Als Verluste durch den Krieg werden bei den Dampfern 3 485 900 Pfund Sterling und bei den Segelschiffen 469 000 angegeben. Die Verluste aus anderen Ursachen überstiegen bei den Dampfern die des Vorjahres um 150 Prozent. (1 Pfd. St. = 20 M.)

**„Arabic“.**

wb. London, 22. August. Die Times sagt in ihrem Börsenbericht, der Verlust der „Arabic“, die 200 000 Pfund Sterling in amerikanischen Wertpapieren an Bord gehabt habe, habe eine vorübergehende Schwäche des Wechselkurses im Gefolge gehabt.

wb. Paris, 23. August. Agence Havas. Die Zahl der Opfer der „Arabic“ beträgt 59, darunter drei Amerikaner.

**Indien.**

wb. London, 22. August. Der Staatssekretär für Indien gibt bekannt, daß am 17. August etwa 4000 Bunerwals im nordöstlichen Beshawar in Britisch-Indien eingefallen, aber leicht wieder zurückgetrieben worden sind.

**Die Hölle von Gallipoli.**

wb. Konstantinopel, 22. August. Nach glaubwürdigen Nachrichten, die bei hiesigen maßgebenden Kreisen eingegangen sind, ist die Armee der Alliierten an den Dardanellen großen Leiden und Entbehrungen ausgesetzt, namentlich infolge der Hitze und des Wassermangels und der völlig unzureichenden gesundheitlichen Einrichtungen. Die Stimmung der Truppen sei sehr niedergedrückt, ihre Siegesverwirklichung völlig geschwunden.

**Athen.**

wb. Konstantinopel, 22. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Eine unserer Truppenabteilungen hat auf den die Insel Perim in der Straße von Bab-el-Mandeb

beherrschenden Höhen Geschütze in Stellung gebracht und die feindlichen Kasernen auf der Insel sowie die Leuttürme und die Werkstätten der Militärverwaltung mit Erfolg beschossen und zerstört. Dies hat auf die Bevölkerung großen Eindruck gemacht.

**Venizelos.**

tu. Athen, 23. August. (D. Z.) Wie es heißt, ist Venizelos nach dem Beschluß seines Studiums der Lage bereit, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Jedenfalls hat er in Latoi um eine Audienz beim König um morgen Vormittag nachgesucht, um den König von dem Ergebnis seiner Prüfung der Lage in Kenntnis zu setzen. Bei den Verhandlungen zwischen Venizelos und den diplomatischen Vertretern Frankreichs und Englands ist die finanzielle Frage in der Weise geregelt worden, daß sich die englische und die französische Regierung bereit erklärt haben, einer neuen Regierung Venizelos den Betrag von 50 Millionen, der aus der letzten großen Anleihe noch übrig ist, zur Verfügung zu stellen. Das Ersuchen Venizelos', England möge von der in seiner letzten Note ausgedrückten politischen Abstand nehmen, hat England aus Prestige Gründen abgelehnt, jedoch zugleich erklärt, daß es bereit sei, diese Frage später mit der neuen Regierung Venizelos' freundschaftlich zu erörtern.

**Rumänien nicht zum Eingreifen verpflichtet.**

wb. Berlin, 23. August. Die Meldung, es bestände zwischen Italien und Rumänien eine Konvention, der zufolge man in Bukarest nun zum Eingreifen verpflichtet sei, gehört in das Gebiet der Kombination. Es könne mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß eine solche Verpflichtung Rumaniens nicht bestehe, und daß dieser Staat nach wie vor freier Herr über seine Entschlüsse sei.

**Serbien in Verlegenheit.**

wb. Paris, 23. August. Der Matin meldet aus Niisch: Infolge der Schritte des Bierverbandes sieht man die Lage als sehr ernst an. Die Geheimverhandlungen der Skupschina werden noch einige Tage fortbauern. Die Antwort Serbiens wird erst nach der Verständigung mit dem neuen griechischen Kabinett an den Bierverband abgehen. Die Blätter beschäftigen sich mit derselben Frage, begnügen sich jedoch auf die Dienste hinzuweisen, welche Serbien seit einem Jahre der Sache des Bierverbandes erwiesen habe.

**Unreiner Teint.**

Pfidel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife (in drei Stärken, à 60 Pfg., Mf. 1.— und Mf. 1,50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwischen u. mit Zuckooh-Creme (à 50 u. 75 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In den Drogerien Ed. Bettauer, M. Bese, Joh. Kusnierczyk u. Drogerie zum goldenen Becher, H. O. Marquard, Victor Müller, sowie in der Parfümerie A. Renner, in Warmbrunn Hermann Järschke.

**KÄSE! KÄSE!**

1a. Allg. Limburger à 75 Pfg.  
1a. Schweizerkäse à 1.20 Mk.  
1a. Tilsiterkäse à 1.10 Mk.  
1a. 1st. Emmentaler à 1.40 Mk.  
empf. bei 9 Pfd. von jeder Sorte geg. Nachn. Bei Bahnkoffi von 30, 50 und 100 Pfd. 5 Pfg. billiger. **J. Link, Aldingen bei Spaichingen (Württemb.)**

Safer- und Roggenpreßstroh, Prima Ernteseile und Speisestärke empfehlen **P. Winkler, Herischdorf i. Hbg.**

**Wildunger Tee und Pastillen**

Marke „Wildungol“, à 1,25 M., gegen Harn- und Nierenleiden. Niederl.: Apotheke i. Cunnersdorf.

**Die 100te Male bewährte Hauskur gegen Arterienverkalkung (Schlaganfall).**

(Original-Zeugnisse sowie notariell beglaubigte z. D.)  
Kriegsgerichtsrat Dr. R. schreibt: „Die Wirkung des Mittels ist eine ganz ausgezeichnete, die mich zu aufrichtigem Dank veranlaßt.“  
Generalleutnant v. E. teilt mit: „... hat mir die Kur gute Dienste geleistet, verschiedene Beschwerden, vor allem Aussetzung des Pulses und Schlaf haben sich gebessert.“  
Des ferneren schreibt Frau Oberleutnant Sch.: „... nachdem ich nun sechs Wochen die Kur mit Ihrem Drallo-Heilmittel gebraucht habe, und einen brillanten Erfolg verzeichnen kann, da ich keine Beschwerden der Arterienverkalkung mehr verspüre.“  
Deconomierat L. schreibt: „Die Kur in diesem Frühjahr ist mir sehr gut bekommen.“  
Rechnungsrat R. teilt mit: „Mit Außerordentlichem Erfolg durchaus zufrieden, Allgemeinbefinden wesentlich gebessert.“  
W. L. teilt mit: „Die Drallo-Kur habe ich gegen Arterienverkalkung angewandt. Nach Beendigung der sechs-wöchentlichen Kur teile ich erg. mit, daß ich

mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Gehen kann ich jetzt wieder wie vor der Erkrankung.“  
L. R. schreibt: „... Da der behandelnde Arzt Dr. Th. mit meinem Zustande ganz zufrieden ist, da die Spannung in den Atern sehr zurückgegangen ist und das Herz, das früher mit Geräusch arbeitete, dieses jetzt verloren hat. Appetit ist gut und ebenso der Schlaf.“  
Frau Sch. in D. (2 X Schlaganfall) teilt mit: „... hat sich schon ganz bedeutend gebessert. Ich kann ich jetzt mit größter Leichtigkeit gehen. Die Schwindelanfälle sind vollständig verschwunden.“  
Herr J. E. in C. teilt mit: „Ich litt seit 1/2 Jahren an schwerer Arterienverkalkung. ... kann zu meiner größten Freude erklären, daß ich von meiner schweren Arterienverkalkung genesen bin.“  
Hundert weitere Zeugnisse z. D. Die Drallo-Hauskur wird zu Hause bequem durchgeführt. Das Medikament wirkt auf die Kalkauflösung und Regeneration der Arterien, also Verjüngung. Böttig gibt freie unerschöpfliche Substanzen. Prospekt, sowie eine große Anzahl weiterer Heilberichte gratis durch alleinige Fabrikantin, Allgemeine chemische Gesellschaft Köln i. F., Derwarthstr. 17. Versand des Medikaments durch unsere Depot-Apotheken.

Statt besonderer Meldung.  
Freitag abend entschlief nach langem, schwerem  
Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Groß-  
mutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und  
Tante,  
die verwitwete Frau Kaltmeister

# Pauline Walter

geb. Zentschle  
im fast vollendeten 71. Lebensjahre.  
Dies zeigten tiefbetäubt an  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Maidorf, Berthelsdorf, Berlin, Italien, Rußland,  
Frankreich, den 20. August 1915.  
Beerdigung: Dienstag, den 24. August nachm. 2½ Uhr  
vom Trauerhause aus.

## Beisetz.

Das Verfahren zum Zwecke  
der Zwangsversteigerung des  
in Voigtsdorf belegenen, im  
Grundbuche von Voigtsdorf  
Bd. I Blatt 35 (Gr.) auf den  
Namen des Fabrikarbeiters  
Heinrich Weber in Voigtsdorf  
eingetragenen Grundstückes wird  
aufgehoben, da der eine betrei-  
bende Gläubiger den Versteige-  
rungsantrag zurückgenommen hat,  
der Antrag des andern betrei-  
benden Gläubigers aber als zu-  
rückgenommen gilt, da dieser  
Gläubiger nach Einstellung des  
Verfahrens eine neue Ein-  
stellungsbewilligung erklärt hat.  
(§ 30 Gef.)

Der auf den 4. Septbr. 1915  
bestimmte Termin fällt weg.  
Herrnsdorf (Kynast),  
den 4. August 1915.  
Königliches Amtsgericht.

## Einen Halblandauer,

1 gut erh., 1 geb., 1 neuen Ge-  
schäftswagen verk. bill. Th. Karl,  
Warmbrunnerstraße Nr. 14.

Sehr große Kisten kauft  
M. Spitzenberger, Warmbrunn.

## Ebereschen

kauft jedes Quantum u. erwartet  
Angebote  
F. W. Bendel, Konservenfabr.  
Werder a. Havel.

## Bekanntmachung.

Das zur Heinrich Nummer-  
schen Konkursmasse gehörige  
**Hotel zur Schneekoppe**  
in Krummhübel  
kommt am 6. Septbr. vor dem  
Kgl. Amtsgericht in Schmiede-  
berg zur Zwangsversteigerung.  
Das Hotel enthält 60 einge-  
richtete Fremdenzimmer, Restau-  
rationsräume, Speisesaal, groß.  
Garten und große Stallgebäude,  
dazu gehören 34 Morgen Acker-  
land, teilweise als Baugebäude  
geeignet.

Näheres durch  
Konkursverwalter  
**Paul Cassel,**  
Hirschberg i. Schl.

## Von Kindheit bis zum 24. Le- bens- jahre mit Flechten

an den Weinen, Armen und im  
Gesicht behaftet und durch Ge-  
brauch von Obermeyer's Medi-  
zin-Verbaseise nunmehr geheilt,  
bestätigt B. Dost in Oberlung-  
witz. Verba-Seife à St. 50 J.,  
um ca. 30 % der wirksamen  
Stoffe verstärkt Mk. 1.— Zur  
Nachbehd. Verba-Creme à Tube  
75 J., Glasdose Mk. 1.50. 3. b.  
i. d. Apoth., Drog. u. Parfüm.

# Riesengebirgsbaude

(alte Grenzbaude)  
**Haindel's Gasthof,**  
preiswert sofort gegen bare Kassa zu verkaufen.  
Gutgehendes Gastgeschäft, auch während der Kriegszeit.  
Grundbesitz und Viehwirtschaft dabei.  
Gut eingeführtes Geschäft. Kreuzungswege mehrerer  
Straßen und Wege, direkt an der deutschen Grenze gelegen!  
Hoher Zinsertrag!  
Nur direkte Anfragen und Angebote an den derzeitigen  
Besitzer

**Friedrich Preller,**  
i. L. Postmeister, Groß-Nupa, Riesengebirge.

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

## Landwirtschaft!

in großem Kirchorte, 5 Km.  
von Lauban, 27¼ Morgen groß  
u. 3 Morgen Pachtland, weizen-  
und klee-fähiger Boden, 3 mass.  
Gebäude, alles in gutem Bau-  
zustande, 1 gutes Pferd, 6 Stück  
Rindvieh, vorzügl. Ernte, ist bei  
5—6000 Mk. Anzahl. preisw. zu  
verkaufen.

**J. Förster, Wirtschaftsbesiz.,**  
Mittel-Thiemendorf b. Lauban.

## 3 Kalben,

eine tragend,  
**1 Schmittschse, 1 Nutzkuh**  
stehen zum Verkauf Voigtsdorf  
i. Mgb. Nr. 122.

Mittwoch, d. 25. Aug., nachm.  
5 Uhr, lade ich  
hochtragende  
**Zugkühe**  
a. Bahnh. Lan-  
desgut aus.  
**Karl Scholz, Nieder-Blasdorf.**

Neumelene starke  
**Zugkuh**  
zu verkaufen  
Ober-Seisdorf Nr. 125.

## Ackerpferd,

fester Zieher, fromm, 8 Jahre alt,  
verkauft Seifert, Geppersdorf 73,  
bei Schmottkeiffen.

## Dobermann,

hübscher Hund, sofort in gute  
Hände bill. zu verkf. Anfr. unt.  
O 435 an d. Exped. d. „Boten“.

## Arbeits-Mark

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals  
sind nur mit Namensangabe des  
Arbeitgebers zulässig.  
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

**Gesucht**  
älter, gewissenhafter und  
umfichtiger

# Mann,

der sich auf  
**Registraturarbeiten**  
eines größeren Wertes einrichten  
kann. Antritt möglichst bald.  
Bewerbungen mit Lebenslauf  
und Gehaltsansprüchen u. P 404  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

## Suche Wirtschafter

für Dominium Mauer.  
Sabarth, Riemendorf.

## Ein Schmied

findet bei hob. Lohn dauernde  
Beschäftigung bei  
D. Droske, landw. Maschinen  
u. Rep.-Werkst., Schönau a. R.

## Kutscher

gesucht  
Sand Nr. 43.

## Kutscher

zum baldigen Antritt gesucht.  
Alfred Daehmel, Cummersdorf.

## Diener,

18 Jahre alt, sucht Stellung zum  
1. Oktbr. Zu erfragen bei Martin  
Opiz, Gleichen, Neumarkt.

## Junge Krieger-Witwe

sucht passende Beschäftigung, ev.  
übernehme kleines Geschäft. Milch-  
halle, oder Leitung einer Filiale.  
Off. unt. B 423 an den „Boten“.

Suche zum 2. Oktober cr. zuver-  
lässiges, sauberes

## Dienstmädchen,

welches etw. von der Küche verst.  
Frau Kaufm. Martha Häusler,  
Schreiberbau i. R.

Wo kann anständiges Mädchen  
vom 1. 10. ab

die feinere Küche erlernen?  
Angebote unter F 405 an die  
Expedition des „Boten“ erbet.

Suche für junges

## Mädchen

Stellung zu leichter Hausarb. in  
christl. Hause. Bedingung: gute  
Behandlung. Offert. unt. W 429  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

## Anständiges Mädchen

aus guter Familie sucht Anfangs-  
stellung. Offerten unt. V 419 an  
die Exped. des „Boten“ erbeten

Ein nettes, zuverlässiges

## Kinder mädchen

zu einem 2½-jährig. Knaben gef.  
Haus. Carmen, Krummhübel.

Suche p. 2. Oktober fräftiges,  
ehrliches, 15-jähriges

## Mädchen

für H. Haushalt. Gellerstr. 10.

## Mädchen

von 15 Jahren zu einem 4-jähr.  
Kinde per sofort gesucht.

**Central-Hotel, Hirschberg.**

## Vermietungen.

Postlagernde Briefe sind unzulässig.  
Schüler höher. Lehranstalten  
finden billige Pension. Off.  
Off. unt. O 391 an den „Boten“.

## Wohnung

Für Schüler höherer Schulen  
nachweislich gute Pension.  
Frau Apotheker Riedel,  
Hirschberg, Wilhelmstraße 14, I.

## Wohnung

im 1. Stod. 4 Zimmer, Küche u.  
mit Gartenbenutzung, für 450 Mk.  
zu vermieten  
Cummersdorf i. R. No. 200b.

## Vermietungen.

## Kurtheater Warmbrunn.

Montag, den 23. August cr.:  
Einmaliges Gastspiel  
von Herrn Max Kaiser.  
Wie einst im Mai.  
Gr. Bosse u. Gef. u. Tanz in  
4 Akt. v. Bernauer u. Schaner.  
Mus. v. Kollo u. Bredschneider.  
Fris Bitterbog:  
Herr Max Kaiser als Gast.  
Kasseneröffn. 7 U., Auf. 7½ U.